



# HESSISCHER LANDTAG

19. 12. 2019

## Kleine Anfrage

**Christiane Böhm (DIE LINKE) vom 12.11.2019**

**Wohnkostenlücke im SGB II in Hessen – Teil I**

**und**

**Antwort**

**Minister für Soziales und Integration**

### Vorbemerkung Fragesteller:

Nach Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage in Drs. 19/12198 der Abgeordneten Katja Kipping (DIE LINKE) mussten Menschen im Hartz-IV-Bezug im Jahr 2018 538 Mio. € Mietkosten selbst tragen, weil ihre Miethöhe gemäß der jeweilig gültigen kommunalen Richtlinie über Kosten der Unterkunft und Heizung (KdU-Richtlinie) als nicht angemessen betrachtet wurde. Dies bedeutet, dass die Differenz aus den sowieso schon viel zu geringen Hartz-IV-Regelsätzen getragen werden muss und es zu weiteren Einschränkungen des Existenzminimums kommt.

### Vorbemerkung Minister für Soziales und Integration:

Bei dem Betrag in Höhe von rund 538 Mio. € handelt es sich um die Differenz zwischen tatsächlichen und anerkannten Kosten der Unterkunft und Heizung, wie sich aus der Antwort der Bundesregierung (Bundestags-Drs. 19/13029) ergibt. Weiter erläutert sie, dass die Gründe einer solchen Abweichung im Einzelfall vielfältig sein könnten: Neben der Tatsache, dass die tatsächlichen Kosten vom kommunalen Träger als unangemessen bewertet werden, könne sich im Rahmen der Angemessenheitsprüfung beispielsweise herausstellen, dass nicht die gesamten Unterkunfts-kosten berücksichtigt werden, weil ein Teil der Unterkunft nicht zu Wohnzwecken verwendet wird (Geschäftsräume), untervermietet wird oder die Aufwendungen nicht kopfteilig auf die Mitglieder der Bedarfsgemeinschaft entfallen (wenn auf nicht leistungsberechtigte Haushaltsmitglieder z.B. ein größerer Flächenanteil entfällt). Darüber hinaus komme es in der Bewilligungspraxis häufig zu Rückerstattungen bzw. Gutschriften von Bedarfen für Unterkunft und Heizung (z.B. Betriebs- und Heizkosten im Rahmen von nachträglichen Nebenkostenabrechnungen). Diese seien von den laufenden Bedarfen für Unterkunft und Heizung abzusetzen. Im Prozess der Leistungsgewährung würden diese Rückerstattungen häufig nur von den anerkannten, nicht aber von den tatsächlichen Kosten abgezogen und bewirkten damit eine überhöhte Abweichung beider Werte. In den tatsächlichen Kosten für Unterkunft und Heizung seien im Einzelfall auch Kosten für Strom enthalten; da Aufwendungen für Strom jedoch durch die pauschalierten Regelbedarfe abgedeckt werden, könnten Stromkosten nicht als Kosten für Unterkunft und Heizung anerkannt werden. Die einzelnen Ursachen für die operative Erfassung unterschiedlicher Höhen von tatsächlichen und anerkannten Kosten im Bewilligungsverfahren könnten anhand statistischer Ergebnisse nicht identifiziert werden.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Wie viele Menschen in Hessen erhielten jeweils zum Stichtag 1. Juni in den Jahren 2015 bis 2019 Leistungen nach dem SGB II?

Im Land Hessen erfasste die Statistik zur Grundsicherung für Arbeitssuchende der Bundesagentur für Arbeit im jeweiligen Berichtsmonat im SGB II

- 422.987 Leistungsberechtigte im Juni 2015,
- 420.344 Leistungsberechtigte im Juni 2016,
- 443.898 Leistungsberechtigte im Juni 2017,
- 429.434 Leistungsberechtigte im Juni 2018 und
- 406.909 Leistungsberechtigte im Juni 2019.

Frage 2. Wie viele davon erhielten Leistungen bezüglich den Kosten der Unterkunft?

Einen Zahlungsanspruch auf laufende Kosten der Unterkunft (Wohnungsgrundkosten, Heiz- und Betriebskosten inkl. Nachzahlung) hatten

- 399.691 im Juni 2015 (darunter 386.879 Miete und 9.546 Eigenheim),
- 394.188 im Juni 2016 (darunter 382.236 Miete und 8.229 Eigenheim),
- 422.283 im Juni 2017 (darunter 409.149 Miete und 7.006 Eigenheim),
- 409.084 im Juni 2018 (darunter 397.095 Miete und 5.754 Eigenheim) und
- 387.612 im Juni 2019 (darunter 377.145 Miete und 4.727 Eigenheim).

Frage 3. In wie vielen dieser Fälle wurden Kosten der Unterkunft und Heizung, die für Leistungsberechtigte tatsächlich angefallen sind, nicht übernommen?

Auf Basis der Statistik zur Grundsicherung für Arbeitsuchende lässt sich angeben, bei wie vielen Bedarfsgemeinschaften mit der Unterkunftsart Miete die laufenden tatsächlichen Kosten der Unterkunft größer als die laufenden anerkannten Kosten sind. Dies waren im Land Hessen

- 36.049 Bedarfsgemeinschaften im Juni 2015 (von insgesamt 193.246 Bedarfsgemeinschaften),
- 33.496 Bedarfsgemeinschaften im Juni 2016 (von insgesamt 191.637 Bedarfsgemeinschaften),
- 39.982 Bedarfsgemeinschaften im Juni 2017 (von insgesamt 201.803 Bedarfsgemeinschaften),
- 38.744 Bedarfsgemeinschaften im Juni 2018 (von insgesamt 194.079 Bedarfsgemeinschaften) und
- 35.721 Bedarfsgemeinschaften im Juni 2019 (von insgesamt 183.105 Bedarfsgemeinschaften).

Frage 4. Wie viele Bedarfsgemeinschaften mit Kindern betraf dies?

Eine Differenz zwischen tatsächlichen und anerkannten Kosten der Unterkunft lag bei folgenden Bedarfsgemeinschaften mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren vor:

- 14.218 Bedarfsgemeinschaften im Juni 2015 (von insgesamt 77.497 Bedarfsgemeinschaften),
- 13.420 Bedarfsgemeinschaften im Juni 2016 (von insgesamt 76.033 Bedarfsgemeinschaften),
- 15.911 Bedarfsgemeinschaften im Juni 2017 (von insgesamt 79.159 Bedarfsgemeinschaften),
- 15.528 Bedarfsgemeinschaften im Juni 2018 (von insgesamt 76.962 Bedarfsgemeinschaften) und
- 14.234 Bedarfsgemeinschaften im Juni 2019 (von insgesamt 73.260 Bedarfsgemeinschaften).

Frage 5. Auf welche Gesamthöhe belaufen sich die nicht übernommenen Kosten in den Jahren 2015 bis 2018 in Hessen? (Bitte nach Jahren und nach Kreisen und kreisfreien Städten aufschlüsseln)

Die Differenz zwischen den laufenden tatsächlichen Kosten der Unterkunft und den laufenden anerkannten Kosten der Unterkunft bei der Unterkunftsart Miete belief sich auf folgende Jahressummen (in €):

	2015	2016	2017	2018
Hessen	34.662.344	32.222.416	37.522.854	38.419.108
Bergstraße Lkr.	1.505.032	1.384.234	1.676.713	1.758.913
Darmstadt St.	1.079.920	1.104.325	1.039.860	904.066
Darmstadt-Dieburg Lkr.	1.919.094	1.623.589	1.821.087	2.131.558
Frankfurt am Main St.	4.772.694	5.388.839	5.659.625	6.048.711
Fulda Lkr.	974.738	585.675	1.278.393	1.326.880
Gießen Lkr.	1.922.790	1.878.406	1.821.784	2.606.074
Groß-Gerau Lkr.	1.666.600	1.469.506	1.572.778	1.371.871
Hersfeld-Rotenburg Lkr.	321.095	374.531	758.300	739.504
Hochtaunuskreis	100.967	95.528	97.896	117.007
Kassel Lkr.	1.191.522	1.214.751	1.175.885	1.259.238
Kassel St.	1.695.475	2.010.423	2.191.895	2.462.882
Lahn-Dill-Kreis	1.217.054	1.030.757	1.239.749	1.336.495
Limburg-Weilburg	2.106.507	2.015.534	1.798.219	1.399.968
Main-Kinzig-Kreis	890.811	827.143	915.196	960.717

Main-Taunus-Kreis	977.509	910.109	1.070.692	1.275.875
Marburg-Biedenkopf Lkr.	782.617	523.274	1.281.851	1.228.118
Odenwaldkreis	553.989	244.568	512.342	524.369
Offenbach Lkr.	1.395.989	1.367.650	1.434.751	1.342.066
Offenbach am Main St.	871.696	1.017.751	1.283.195	1.185.736
Rheingau-Taunus-Kreis	599.790	549.471	547.993	579.856
Schwalm-Eder-Kreis	1.174.374	1.221.507	1.280.908	1.185.157
Vogelsbergkreis	424.841	386.032	391.901	413.041
Waldeck-Frankenberg Lkr.	1.169.459	1.014.954	850.405	729.574
Werra-Meißner-Kreis	777.113	683.477	644.017	606.681
Wetteraukreis	2.192.282	2.017.681	2.142.917	1.789.299
Wiesbaden St.	2.354.499	1.254.319	3.001.155	3.153.172

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Frage 6. In welcher Höhe wurden durchschnittlich pro betroffener Bedarfsgemeinschaft tatsächliche Kosten nicht übernommen?

Die durchschnittliche Differenz je betroffener Bedarfsgemeinschaft belief sich bei der Unterkunftsmiete auf folgenden Betrag für das gesamte Jahr (Jahresdurchschnitt, in €):

	2015	2016	2017	2018
Hessen	959,42	948,42	933,36	988,23
Bergstraße Lkr.	974,50	975,33	1.005,17	1.061,61
Darmstadt St.	1.590,85	1.615,69	1.572,57	1.549,61
Darmstadt-Dieburg Lkr.	1.071,57	959,99	962,69	998,66
Frankfurt am Main St.	934,78	1.013,35	1.033,09	1.125,50
Fulda Lkr.	805,01	637,35	654,91	675,46
Gießen Lkr.	1.074,23	1.116,22	1.149,99	1.684,33
Groß-Gerau Lkr.	1.421,20	1.174,90	1.219,44	1.260,91
Hersfeld-Rotenburg Lkr.	571,77	605,30	600,71	620,58
Hochtaunuskreis	664,62	662,63	651,55	671,81
Kassel Lkr.	738,28	773,97	849,53	942,90
Kassel St.	612,93	728,02	799,69	921,77
Lahn-Dill-Kreis	917,95	940,39	860,94	757,36
Limburg-Weilburg	922,73	940,04	932,85	882,29
Main-Kinzig-Kreis	1.338,39	1.080,64	1.120,53	1.211,75
Main-Taunus-Kreis	1.433,82	1.177,12	1.008,26	1.057,94
Marburg-Biedenkopf Lkr.	827,51	844,67	733,85	767,17
Odenwaldkreis	792,73	837,32	745,77	789,32
Offenbach Lkr.	1.144,51	1.097,93	893,14	931,94
Offenbach am Main St.	939,16	1.093,77	1.309,38	1.233,96
Rheingau-Taunus-Kreis	1.018,90	987,22	961,67	939,04
Schwalm-Eder-Kreis	663,96	684,13	710,56	756,24
Vogelsbergkreis	836,57	798,69	870,73	900,53
Waldeck-Frankenberg Lkr.	700,17	688,03	660,21	670,51
Werra-Meißner-Kreis	753,20	748,61	730,39	748,14
Wetteraukreis	1.140,72	1.133,53	1.189,08	1.179,04
Wiesbaden St.	1.618,21	1.215,92	981,22	1.006,17

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit